Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Isis wacht über Kairos Metro

Von Franz Fahrensteiner

Oben laufen die Esel mit ihren Karren durch die Strassen, unten donnert seit einigen Tagen die U-Bahn durch ein Wirrwarr von Kanälen: Nach fünfjähriger Bauzeit wurde in Kairo die erste U-Bahn Afrikas ihrer Bestimmung übergeben. Präsident Mubarak stieg selbst hinab ins Labyrinth, und Frankreichs Jacques Chirac war auch dabei. Die Franzosen haben den Bau finanziert: 214 Millionen Dollar kostete das spektakuläre Bauwerk, bei dem unter anderem ein 4,5 km langer Tunnel die Vororte Heluan im Süden und Heliopolis im Norden miteinander verbindet.

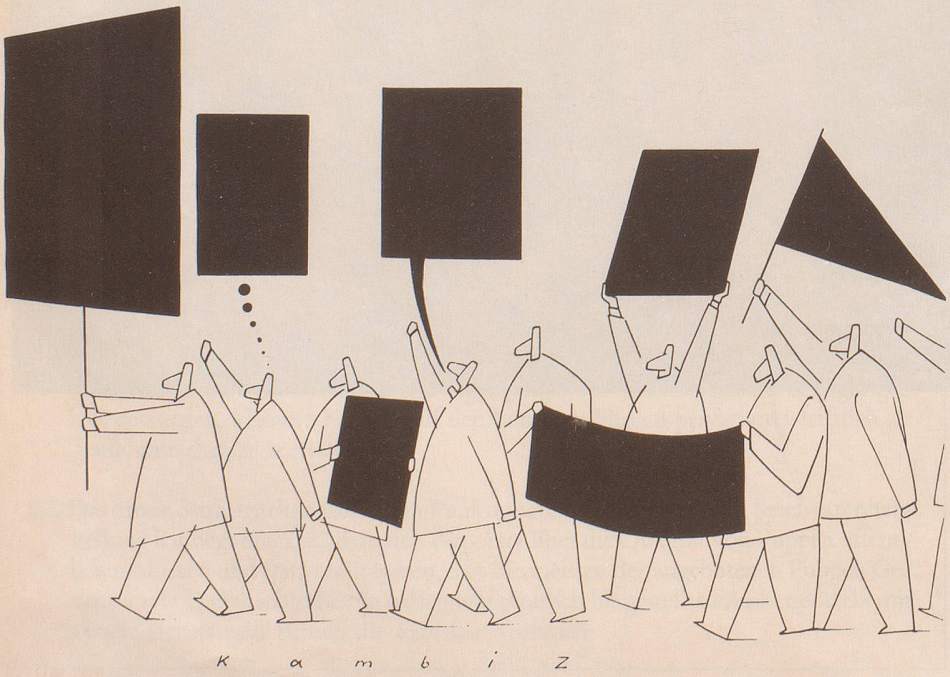
Wie die Pariser nennen auch die Ägypter das Wunder-Vehikel «Metro», aber die französischen Ingenieure, welche die U-Bahn von Kairo bauten, denken noch heute mit Schrecken an die Zeit zurück, als sie 1982 mit dem Bau begannen.

Damals gab es nicht einmal Aufzeichnungen vom Verlauf der Wasser-, Licht- und Telefonleitungen, und als die Bagger sich daran machten, das Erdreich aufzugraben, schnitten sie erst einmal viele dieser Leitungen entzwei und sorgten so dafür, dass Teile des Geschäftszentrums von Kairo wochenlang ohne Licht und Telefon auskommen mussten.

Dass Wüstensand Strassen verwehte, nahm man noch hin, schliesslich sind auch heute noch viele Strassen der ägyptischen Hauptstadt nicht asphaltiert. Was aber die Bevölkerung in zwei Lager teilte, waren die seit Jahren laufenden Debatten um den richtigen Fahrpreis.

Vorerst plädierte man für den Nulltarif, dann wurden 10 Piaster für die ersten sechs Stationen, 15 Piaster für zwölf und 35 Piaster für die gesamte Strecke festgelegt – und so scheint es auch zu bleiben, obwohl es viele Stimmen gibt, die glauben, dass die neue U-Bahn ohnehin zu einem Massaker führen werde. Bekannt ist, dass die Ägypter gewohnt sind, aussen an den Zügen und Bussen wie Trauben am Rebstock zu hängen, und Befürchtungen gehen dahin, dass es unmöglich sein würde, sie von dieser Gewohnheit abzubringen. Noch mehr aber fürchtet man eine Zunahme der Kriminalität: Die Stationen würden zu Kloaken, zu einem Paradies der Taschendiebe und zu Nachtasylen heruntergekommener Menschen.

Grund genug für die Erbauer, mit einem Trick zu versuchen, dieser negativen Prognosen Herr zu werden: Auf dem zweistökkigen Umsteigebahnhof Tahrir will man altägyptische Götter als Statuen auf 25 Betonsockeln aufstellen. Sie sollen, ob sie nun Pharao, Isis oder Osiris heissen, die antiken Bahnsteigwächter der modernen U-Bahn sein ...



Telex

Gehetzt

Der Tod Uwe Barschels in Genf brachte deutsche Journalisten zur Feststellung: Der von Feind und «Freund» zu Tode gehetzte Uwe Barschel ist der erste Medientote. *bi*

Umgeschaltet

Nordrhein-Westfalens SPD-Geschäftsführer B. Hombach lässt einen nachdenken: «Die politische Kultur hat von E auf U umgeschaltet. Die politische Kabale gewinnt zunehmend an Unterhaltungswert.» *ks*

Bumerang-Preis

Die japanischen Kohle-Inseln Kunkanjima und Takashima sind jetzt menschenleer: Eine geförderte Tonne Kohle kostet hier 24000 Yen, eine aus Australien nur 8000 Yen ... *-te*

Geliebtes Monster

«Nessi» trotz Elektronik unauffindbar und Aufatmen bei der Regenbogenpresse: Der Stoff, mit dem das Sommerloch überbrückt wird, bleibt erhalten ... *kai*

Sohlenblitz

Beim breiten Besucherstrom an der Frankfurter Buchmesse wird unterschieden zwischen Lesern und Bummlern. So gesehen, profitiert sogar die Schuhindustrie von der Literatur ... *bo*

Ganz einfach

In einer Auflage von 55000 Exemplaren hat die japanische Regierung ein Comic-Heft herausgegeben, mit dem sie interessierten Staatsbürgern ihre Wirtschaftspolitik erklärt. Man wolle die Sache so einfach wie möchlich und weitgehend ohne Zahlen darstellen. «Ächz! Keuch! Bumm!» in Sprechblasen ist tatsächlich einfacher zu verstehen ... *R.*

Beschaffungsaktion

China beschafft sich erstmals Geld im Westen: Eine mit 6 Prozent verzinste Anleihe von 300 Mio. DM wird zum Verkauf angeboten. Was wohl die Herren Marx und Mao dazu sagen würden ...? *R.*